

## Redebeitrag des Flüchtlingsrats Sachsen-Anhalt e.V. anlässlich des 8. März 2024

Anlässlich des 8. März wird heute in ganz Deutschland gegen das patriarchale System protestiert. Wir, der Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt, möchten euch nicht von der Geschichte des 8. März erzählen oder von den Widerstandskämpfen, die tapfere Frauen aktuell überall führen.

Wir wollen nicht über die doppelte Ausbeutung in der kapitalistischen Gesellschaft und die Rolle als Mütter, Partner\*innen, Freund\*innen sowie die unbezahlten und ungesehenen Aufgaben, die Frauen erledigen müssen, reden. Wir wollen auch nicht von dem Alltagssexismus und der patriarchalen Gewalt erzählen, die Frauen angetan wird, als Instrumente, welche sie immer wieder zurück auf ihren Platz verweisen sollen.

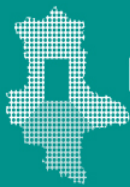
Wir möchten heute über die Frauen sprechen, über die und mit denen kaum geredet wird: Unsichtbare Heldinnen, deren Geschichten oft im Schatten politischer Diskussionen und humanitärer Herausforderungen verborgen bleiben. Diese Frauen haben nicht nur ihre Heimat verloren, sondern oft auch ihre Familien, ihre Sicherheit und ihre Würde. In den Lagern und auf den Fluchtrouten stehen ihnen Gefahren gegenüber, die wir uns kaum vorstellen können. Wir dürfen nicht zulassen, dass sie unsichtbar bleiben. Ihre Geschichten müssen gehört werden, nicht als Opfer, sondern als Überlebende, als Kämpferinnen und als Heldinnen.

Wir erzählen euch heute die Geschichte einer Journalistin aus dem Iran. Sie kam im letzten Jahr mit ihrem 13-jährigen Sohn nach Deutschland und wurde im März 2023 als Asylsuchende registriert. Sie hat während der feministischen Proteste im Iran berichtet, wurde deshalb verhaftet und kam dort für ihre journalistischen Aktivitäten für mehrere Wochen ins Gefängnis.

Dort wurde sie mehrfach gefoltert und vergewaltigt. Gegen die Bezahlung einer sehr hohen Kautions wurde sie freigelassen. Ihr war bewusst, dass sie von nun an, wenn sie weiterhin im Iran leben möchte, über all das, was ihr widerfahren ist, schweigen muss. Aber wie kann man als Frau in so einem frauenfeindlichen Land schweigen, während alle anderen für ihre Grundrechte auf die Straße gehen?

Wie viele Frauen und queere Menschen aus dem Iran hat sie ihre Heimat,

**UNSICHTBARE HELD\*INNEN**



## Geschäftsstelle Magdeburg

📍 Schellingstr. 3-4  
39104 Magdeburg  
☎ 0049 391 50 54 9613/4  
📠 0049 391 50 54 9615

## Büro Halle (Saale)

📍 Landsberger Str. 1  
06112 Halle (Saale)  
☎ 0049 345 44 50 2521  
📠 0049 345 44 50 2522

✉ [info@fluechtlingsrat-lsa.de](mailto:info@fluechtlingsrat-lsa.de)  
🌐 [www.fluechtlingsrat-lsa.de](http://www.fluechtlingsrat-lsa.de)  
📘 [facebook.com/fluechtlingsrat.lsa](https://facebook.com/fluechtlingsrat.lsa)  
🐦 [twitter.com/FlueRa\\_ST](https://twitter.com/FlueRa_ST)

ihre Arbeit und ihre geliebten Menschen verlassen. Sie ist nach Deutschland gekommen, in der Hoffnung, dass sie hier einen sicheren Ort für sich und ihr Kind findet.

Sie wartete ein Jahr auf die Anhörung. Während sie immer wieder von den Traumata und Erinnerungen aus dem iranischen Gefängnis eingeholt wurde, musste sie ein ganzen Jahr in Deutschland voller Unsicherheit, Angst, Stress und Perspektivlosigkeit verbringen. Die Ohnmacht, in der sie sich in dieser Zeit befand, war unerträglich. In der Zeit war sie in Sammelunterkünften untergebracht. Dort musste sie, wie viele andere Frauen und queere Menschen, sexistische Beleidigungen und Übergriffe erleben.

Ihr einziger Wunsch war es, als sie nach Deutschland kam, zu arbeiten, eine Wohnung zu mieten und ein ruhiges und friedliches Leben mit ihrem Sohn zu führen. Sie kämpfte ein Jahr lang für diesen Wunsch. Ihr Ziel, zu arbeiten, konnte nie erreicht werden. Jedoch nicht, weil sie sich nicht um Arbeit bemüht hat und auch nicht, weil sie niemanden gefunden hat, der ihr Arbeit geben möchte. Im Gegenteil: Sie fand sogar zweimal Arbeit, doch die zuständige Ausländerbehörde gab ihr einfach keine Arbeitserlaubnis. Ihr wurde es einfach nicht ermöglicht, in Deutschland arbeiten zu dürfen.

Während ihrer Versuche, in Deutschland Fuß zu fassen, wurde sie von Mitarbeitenden der Ausländerbehörde beleidigt und psychischer Gewalt ausgesetzt. Dass sie traumatisiert ist, durch all das, was sie im Iran erlebt hat, wurde letztlich auch gegen sie verwendet. Sie wurde ein Jahr lang von den Behörden terrorisiert und schikaniert. Ihr wurde das Leben so sehr zur Hölle gemacht, sodass sie sich im Februar dieses Jahres dazu entschied, freiwillig in den Iran zurück zu fliegen.

Ihre letzten Worte vor ihrem Abflug waren: „Ich weiß, was mich in Iran als geflohene Regime-Kritikerin erwartet, aber ich möchte meinen Kampf für etwas anderes einsetzen als gegen die behördliche Willkür in Deutschland. Ich bin an Traumata und Leid gewöhnt, aber ich lasse meinen Sohn nicht in diesem Land kaputtgehen. Unsere Situation in Deutschland ist wie im Iran. Wir müssen in Deutschland Jahre lang um unsere Grundrechte und Menschenrechte kämpfen, deswegen werde ich in iranischen Gefängnissen diesen Kampf führen.“



## Geschäftsstelle Magdeburg

📍 Schellingstr. 3-4  
39104 Magdeburg  
☎ 0049 391 50 54 9613/4  
📠 0049 391 50 54 9615

## Büro Halle (Saale)

📍 Landsberger Str. 1  
06112 Halle (Saale)  
☎ 0049 345 44 50 2521  
📠 0049 345 44 50 2522

✉ [info@fluechtlingsrat-lsa.de](mailto:info@fluechtlingsrat-lsa.de)

🌐 [www.fluechtlingsrat-lsa.de](http://www.fluechtlingsrat-lsa.de)

📘 [facebook.com/fluechtlingsrat.lsa](https://facebook.com/fluechtlingsrat.lsa)

🐦 [twitter.com/FlueRa\\_ST](https://twitter.com/FlueRa_ST)

Das ist eine von tausenden Geschichten von geflüchteten Frauen und queeren Menschen. Sie zeigt, wie sie in Deutschland von Anfang an durch die repressive Asylpolitik kaputtgemacht werden. Tapfere Frauen, die jeden Tag für ihre Grundrechte kämpfen.

Gerade diese tapferen und mutigen Frauen, so wie ihre Familien und Freunde, die hier angekommen sind und Fuß gefasst haben, werden momentan besonders aggressiv angegriffen. Rechte treffen sich nicht nur in Hinterzimmern, um massenhafte Abschiebungen zu planen, sondern propagieren das Ganze auch offen auf der Straße. Während Olaf Scholz auf der Spiegeltitelseite mit dem Statement „Wir müssen endlich im großen Stil abschieben“ steht.

Das soll die Antwort auf die steigende Unzufriedenheit in diesem Land sein? Geflüchtete werden als Sündenböcke für die sozialen Probleme in Deutschland missbraucht und zunehmend durch Diskurse über Arbeitspflicht und Bezahlkarte als arbeitsunwillig und unfähig stilisiert. Die Realität ist jedoch eine ganz andere: In diesem Land kriegt keine geflüchtete Person irgendetwas geschenkt. Wer arbeiten will und sich ein selbstständiges Leben aufbauen will, muss Jahre lang dafür kämpfen. Eine reaktionäre Asylpolitik und menschenfeindliche Propaganda hilft niemandem!

Lasst uns diesen 8. März also nutzen, um unser gemeinsames Interesse als Frauen und queere Menschen auf der ganzen Welt in den Vordergrund zu stellen und gemeinsam zu kämpfen – egal woher wir kommen. Wir stehen an der Seite unserer migrantischen Schwestern, wenn ihre Rechte eingeschränkt werden! Wir kämpfen für eine emanzipierte Welt und für eine Zukunft, in der patriarchale Gewalt, Krisen, Kriege, Flucht und Vertreibung der Vergangenheit angehören!

Wir sind erst frei, wenn alle frei sind.